

VIII. NEUE MEDIEN

DER GRIFF NACH DEN NEUEN MEDIEN

Eine Sammelrezension

Die Auseinandersetzung mit den "neuen Medien", genauer: mit den neuen Informations- und Kommunikationstechniken beschert uns zur Zeit eine Flut von Analysen, Kommentaren, Vor- und Nachdenkereien, die - wie in anderen Wissens- und Praxisgebieten auch - kaum zu bewältigen ist. Das Nachsehen haben hierbei nur zu oft solche Publikationen, die informativ, aufklärend und handlungsorientierend sind: Sie stehen sich auf dem Markt nicht nur im Wege und stehlen sich gegenseitig die Aufmerksamkeit des Publikums - sie versacken zudem unbemerkt in der unüberblickbaren Masse des Angebots. Aus verschiedenen Gründen, die in der anschließenden Rezension verdeutlicht werden, sollte das den im folgenden vorgestellten Büchern nicht widerfahren.

Hans Peter Bleuel: Die verkabelte Gesellschaft. Die Bürger im Netz neuer Technologien.- München: Kindler 1984, 160 S., DM 14,80

Hans Peter Bleuel, derzeitiger Vorsitzender des VS, führt in einer sehr verständlichen und rhetorisch geschickten Art in die Thematik ein. Er zeigt zunächst, was die Informations-, Computer- und Telekommunikationstechniken an vielversprechendem Gebrauchswert zu bieten haben, macht aber dann überzeugend klar, daß gesellschaftspolitisch entscheidend die Folgen sind, die die Anwendung jener Techniken unter den bestehenden ökonomischen und politischen Bedingungen bringt. Denn diese Anwendung geht eindeutig unter dem Kommando profit- und administrativ-gesteuerter Informationsrationalisierung in Fabrik, Büro, Behörde und Privathaushalt vonstatten und wird daher dekoriert sein von Arbeitsplatzvernichtung, Arbeitsintensivierung, Datenüberwachung, Personalkontrolle sowie Bildschirmtext-, Kabel- und Satellitenkommerz. Bleuel belegt seine Darstellungen, Analysen und Einschätzungen mit einem breiten Material von Zahlen und Detailhinweisen - allerdings ohne den geringsten Versuch, die Quellen, Texte, Literatur offenzulegen, denen er jenes Material verdankt. Das ist zwar ein Mangel des Buches - insbesondere für wissenschaftlich arbeitende Leser -, mindert aber dessen Qualität als eingängig geschriebenen, im wortwörtlichen Sinn "interessanten" Essay nicht herab. Daß Bleuels Schrift vor allem politisch kurzweilig ist, hängt nicht zuletzt an den Thesen, die der Autor zum Zwecke der Beschreibung, Erklärung und Bewertung der Tatbestände beibringt. Diese Thesen sind zweifellos einer intensiven Debatte wert: Das gilt für das zur Diskussion gestellte "Ende der bürgerlichen Ökonomie", für das Umschlagen der Widersprüchlichkeit des Kapitalismus in dessen katastrophalen Zusammenbruch ebenso wie für die prophezeite psychisch-intellektuelle Deformation der Menschen durch die Computerlogik der Informations- und Kommunikationstechniken. Und es gilt auch für Bleuels Hoffnung auf Gegenwehr: die soziale Beherrschung der Techniken im Sinne der arbeitenden Menschen und ihrer Familien durch eine gezielte investitions-, rationalisierungs- und produktivitätskontrollierende Politik der Gewerkschaften.

Dieter Prokop: Heimliche Machtergreifung. Neue Medien verändern die Arbeitswelt.- Frankfurt/M.: Fischer 1984, 231 S., DM 9,80

In einem ähnlichen Rahmen wie Bleuel bewegt sich auch Dieter Prokop - früher an der Universität Frankfurt, heute als Fernsehjournalist tätig. Sein Buch enthält die Ergebnisse der Recherchen und Interviews, die der Autor in Vorbereitung einer TV-Serie (HR/WDR) unternommen hat. Indem Prokop die entscheidenden "Macher" aus Industrie und Politik, die kritischen Opponenten aus Gewerkschaft und Wissenschaft, die Arbeiter und Angestellten aus Fabrik und Büro unmittelbar zu Worte kommen läßt, dokumentiert er nicht nur das Ausmaß und die Geschwindigkeit, mit denen die Informations- und Kommunikationstechniken sich durchsetzen. Er führt diese "Machtergreifung" auch als einen lebendigen Prozeß vor, der von vitalen Interessen der Technikhersteller und -anwender und von ebensolchen Hoffnungen und Ängsten derer getragen wird, die am Arbeitsplatz, in der arbeitsfreien Zeit, in der Familie von den Auswirkungen jener Machtergreifung betroffen werden. Besonders eindrucksvoll sind so nicht nur die Gespräche und Materialauswertungen, die die Motive und Auffassungen der Unternehmens-, Staats- und Parteienvertreter bloßlegen; aufschlußreich sind auch und gerade die Einschätzungen der Beschäftigten und der "verwalteten" Staatsbürger im Hinblick auf die Konsequenzen, die Daten- und Textverarbeitung, Personalinformationssysteme, Fertigungssteuerung, Roboterarbeit, computergestütztes Planen und Konstruieren, Bildschirmtext, Bildplatte und ähnliches für ihre Arbeits- und Lebenssituation haben. Prokops Argument, daß sich in der Entfaltung der Informations-, Computer- und Telekommunikationstechniken ein weiterer "Triumph der instrumentellen Vernunft" zeige, demgegenüber es gälte, die "Chance des kleinen Mannes" (so Ralf Dahrendorf in einem Gespräch mit Prokop) ausfindig zu machen, geht allerdings an den Problemen, die der Autor sehr umfassend und nachvollziehbar vorgeführt hat, ein Stück vorbei. Denn es geht durchaus nicht um eine "instrumentelle" Vernunft. Es geht vielmehr um die kapitalistisch formbestimmte, profitgesteuerte Produktivkraftentwicklung, die nur dann dem "kleinen Mann", also global gesprochen den werktätigen Menschen und ihren Familien, eine Chance läßt, wenn genau deren spezifische Formbestimmtheit - als notwendige, wenn auch nicht allein hinreichende Bedingung - durchbrochen ist.

Johannes Rau / Peter von Rüden (Hrsg.): Die Neuen Medien - Eine Gefahr für die Demokratie? Frankfurt/M., Olten, Wien: Büchergilde Gutenberg 1984, 397 S., DM 24,90

Die Sammlung von Texten, die Peter von Rüden - unterstützt durch die Werbehilfe des Ministerpräsidenten von Nordrhein-Westfalen - zusammengestellt und mit einer sehr bildungspolitisch und medienpädagogisch gehaltenen Einleitung versehen hat, präsentiert 21 Autoren und drei Themenbereiche: "Neue Technologien", "Neue Medientechnologien und Gesellschaft" sowie "Ausländische Erfahrungen". Während die Darstellung der "neuen Technologien" (insbesondere Bildschirmtext, Kabelfernsehen und Satellitenrundfunk) und der "ausländischen Erfahrungen" (Kanada, Belgien, Großbritannien, Niederlande, USA) - gemessen an bisherigen Veröffentlichungen - nichts Neues bringt, fin-

den sich in den Beiträgen zum Komplex "Neue Medientechnologien und Gesellschaft" zwei sehr interessante Arbeiten. Es sind Arbeiten, die Probleme intensiv weiterverfolgen, die auch in den zuvor erörterten Publikationen von Bleuel und Prokop eine bedeutende Rolle spielen: nämlich einerseits die Thematik der über die Technikanwendung ausgelöst, auf jeden Fall auslösbaren (Massen-) Arbeitslosigkeit und andererseits die Frage nach dem Einfluß bestimmter Informations- und Kommunikationsverfahren (Breitbandkabel, Satellit) auf die künftige Entwicklung der sogenannten Medienlandschaft. In einem systematisch angelegten, die Vielschichtigkeit des Sachverhalts präzise verdeutlichenden Artikel demonstriert Axel Zerdick - tätig an der FU Berlin, Leiter des DGB-Forschungsprojekts zum "Kabelpilotunternehmen Ludwigshafen" und Mitglied der Forschungskommission "Kabelpilotprojekt Dortmund" - die Produktions- und Rationalisierungsbedingungen auf seiten der Technikhersteller und -anwender und die Konsequenzen dieser Bedingungen für die weitere Entwicklung der Arbeitsplatz- und Beschäftigtenstruktur. Zerdick weist nach, daß die Prognose des DGB äußerst realistisch ist, nach der die Arbeitslosenzahl bis 1990 auf sechs Millionen ansteigen wird, wenn es keine eklatante Arbeitszeitverkürzung (35-Stunden-Woche) gibt. Detlef Hensche - stellvertretender Vorsitzender der IG Druck & Papier - arbeitet in seinem Beitrag heraus, wie die Konkurrenzsituation zwischen Presse (vor allem Lokalpresse) und den "neuen" Medien Kabel- und Satellitenrundfunk zu bewerten und der "Einstieg" der Zeitungs- und Zeitschriftenverlage in diesen Mediensektor einzuschätzen ist. Anhand einer gut belegten ökonomischen Analyse macht Hensche deutlich, warum für die Verlage, insbesondere die Großverlage, der Kabel- und Satellitenrundfunk eine wichtige "Anlagesphäre" ihres Kapitals und der "Kampf" gegen das "Monopol" der öffentlich-rechtlichen Funkanstalten von so entscheidender (Werbe-)Bedeutung ist.

Franz Schuster (Hrsg.): Neue Medien. Forschungsbericht 33 - herausgegeben im Auftrag der Konrad Adenauer-Stiftung.- Melle: Verlag Ernst Knoth 1984, 416 S., DM 22,-

Daß man das alles auch ganz anders sehen und die Durchsetzung der Informations-, Computer- und Telekommunikationstechniken als einen Vorgang qualifizieren kann, der im Rahmen einer "konsequenten freien Marktwirtschaft" zur Zufriedenheit aller bewältigt wird, zeigt das in Buchform vorliegende Symposium der Konrad Adenauer-Stiftung. Hier werden einerseits zwar die Techniken dargestellt, deren Auswirkung in Form von Arbeitslosigkeit, Arbeitsintensivierung, Personalkontrolle und Medienkommerzialisierung aber andererseits entweder extrem bagatelisiert oder gar nicht erst zur Kenntnis genommen. Wer eine außerordentlich technikoptimistische, kapitalfreundliche und christdemokratisch "gewendete" Eloge auf die "Informationsgesellschaft" genießen möchte, sollte an diesem von Franz Schuster edierten Œuvre nicht achtlos vorbeigehen.

Hans-Peter Riese: Der Griff nach der vierten Gewalt. Zur Situation der Medien in der Bundesrepublik.- Köln: Bund-Verlag 1984, 232 S., DM 25,-

Welchen Kurs gerade die CDU/CSU nach dem Wendemanöver von 1983 in der bundesdeutschen "Informationsgesellschaft" steuert, hat Hans-Peter Riese - Redakteur beim Deutschlandfunk, Mitarbeiter bei der FAZ und der ZEIT - an einem Beispiel illustriert: an den Eingriffen von CDU/CSU-Politikern in die redaktionelle Unabhängigkeit von Hörfunk und Fernsehen. Anhand prononcierter Fälle (Sendungen von DLF, NDR, WDR; Suspendierung des SWF-Redakteurs Franz Alt) und rückgreifend auf spektakuläre Ereignisse aus früheren Zeiten ("Adenauer-Fernsehen", Auseinandersetzungen um das TV-Magazin "Panorama") analysiert Riese den Druck, den CDU/CSU-Vertreter auf die Redaktionen ausüben, wenn ihnen deren Berichterstattung mißfällt oder nicht in ihre politischen Kalkulationen paßt. Daß Riese die redaktionelle Unabhängigkeit in Hörfunk und Fernsehen vollkommen verloren gehen sieht, wenn gerade unter dem anfeuernden Beifall von CDU/CSU - das öffentlich-rechtliche Prinzip weitgehend durch den kabel- und satellitengestützten Funkkommerz ersetzt und damit der grundgesetzlich vorgesehenen "vierten Gewalt" der demokratische Boden entzogen wird, kann nicht verwundern.

Horst Holzer